

## Zweiter Abschnitt.

### Die photographischen Operationen.

Sind die in dem vorhergehenden Capitel eingehend beschriebenen photographischen Vorbereitungsarbeiten im Laboratorium und im Atelier getroffen, so kann die Ausübung des Processes beginnen. Vorher aber überzeuge man sich, dafs nichts fehlt.

Nichts passirt namentlich Anfängern häufiger, als dafs sie eins oder das andere vergessen. Sie haben eine Platte geputzt, collodionirt, sensibilisirt, exponirt, und nachher fehlt es ihnen am Entwickler, das Bild hervorzurufen, oder dieser war vielleicht vorhanden, und es fehlte an reinlichen Gläsern, am Verstärker. Natürlich trocknet die Platte zusammen, ehe diese Sachen herbeigeschafft sind, und die vorhergegangenen vier oder fünf Operationen sind in solchem Falle völlig vergeblich.

Noch nothwendiger ist aber eine solche vorhergehende strenge Controlle, wenn es sich um Portraitphotographie handelt. Hier tritt neben dem Photographen noch das aufzunehmende Modell in Mitleidenschaft. Dieses mufs die ungemüthliche Operation des Posens, Kopfhalteranlegens, Stillhaltens noch einmal in Folge der Schuld des Photographen durchmachen — und das ist ein für allemal kein Vergnügen und nicht geeignet, das Publicum zu fesseln.

Die erste Arbeit bei Ausführung einer photographischen Aufnahme ist die Herstellung einer rein geputzten Glasplatte.

#### 1. Das Putzen.

Wir setzen das Vorhandensein in die Cassette richtig passender und gehörig durch Säure, Waschen und sorgliches Abtrocknen vorgereinigter Glasplatten voraus (s. o.). Man prüfe dieselben durch Anhauchen auf beiden Seiten. Die geringsten Ungleichheiten in der Oberfläche offenbaren sich hierbei sofort durch ungleiches Anlegen des Hauches.

Erscheinen beide Seiten gleich rein, so wähle man die glatte Seite als die weiter zu bearbeitende. Man findet nämlich bei gewöhnlichem rheinischen Glase zwischen den beiden Seiten Ungleichheiten. Die eine Seite, welche im Streckofen unten gelegen hat, erscheint wie mit feinen Punkten besäet, die andere ist glatter. Natürlich braucht

nur eine Seite fertig geputzt zu werden, da nur eine collodionirt wird. Man halte die andere jedoch reinlich, um nicht durch daran haftenden Schmutz später das Silberbad zu verunreinigen.

Die erste Arbeit des Reinputzens besteht im Vorputzen mit Hauch und völlig reinem, nur zu diesem Zweck dienenden Handtuch. Man breite das Handtuch auf einen reinlichen Tisch aus, lege die Platte auf, halte sie an einer Ecke mit dem Tuchzipfel (nicht mit den Fingern) fest, hauche auf die Oberfläche und reibe alsdann mit dem andern Handtuchende, das zu einem Ballen geformt ist.

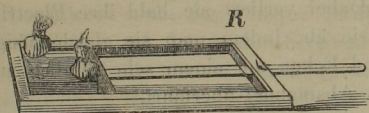
Hauptbedingung: Rein gewaschene Hände und reines, nur mit Soda gewaschenes Handtuch. Nach einmaligem Ueberreiben der ganzen Platte (Kanten und Ecken nicht zu vergessen) prüfe man den Erfolg der Operation durch Hauch und Beobachtung im reflectirten Licht. Sind noch Ungleichheiten vorhanden, so bearbeite man die betreffenden Stellen weiter mit Hauch und Handtuch. Verschwinden sie dann noch nicht, so ist die Platte schlecht vorgereinigt. Man bringe sie dann zurück in die Säure.

Es ist völlig nutzlos, eine Platte, welche mit Hauch und Handtuch nicht rein zu putzen ist, nachträglich mit Lederballen zu behandeln. Letzterer dient nur zur Herstellung einer feineren Politur.

Man prüfe stets den Erfolg jeder einzelnen Putzoperation durch Anhauchen.

Zeigt sich die Platte homogen, so gebe man ihr die schließliche feinere Politur mit dem Lederballen.

Fig. 79.



Man lege sie auf den Putzrahmen *R* (Fig. 79), der je nach der Plattengröße durch Schrauben stellbar ist, träufele etwas starken Alkohol darauf, verreihe diesen rasch mit dem ersten Ballen gleichmäßig über der ganzen Platte, und darauf polire man mit dem zweiten Lederballen nach. Die Platte ist vollendet, wenn sie den Hauch gleichmäßig mit blauer Farbe annimmt.

Manche nehmen statt des Alkohols altes Collodion; es entfernt vermöge seines Aethergehalts sehr leicht die letzten Spuren Fett.

Das Putzen ist eine Operation, die mit Kritik, Geschick und Vorsicht verrichtet werden muß. Anfänger fehlen gewöhnlich dadurch, daß sie ungenügend vorgereinigte (gesäuerte und gewaschene) Platten mit Lederballen rein putzen wollen, was natürlich vergebliche Arbeit ist. Ebenso häufig wird durch Unreinlichkeit der Hände, der Handtücher und der Putzlappen gefehlt.

Die Fälle, wo der schmutzige Rockärmel über die schon rein geputzte Platte Streifen zieht, kommen täglich vor. Viele vergessen auch das sorgfältige Reinigen der Kanten und Ecken.

Sehr große Platten pflegt man felderweise zu putzen. Man bearbeitet nach dem Vorputzen mit dem Handtuch, so gut es geht, die ganze Platte mit breiten Lederballen, prüft durch Hauch und bearbeitet die noch unrein erscheinenden Stellen für sich.

Schon gebrauchte Platten werden, falls sie lackirt sind, in Sodalösung gelegt. Nach einigen Stunden ist hier der Ueberzug heruntergeweicht. Man wäscht sie dann mit Wasser, nachher mit ein wenig Säure, dann wieder mit Wasser, und behandelt sie dann wie oben. Sind die Platten eben gebraucht worden und noch naß, so kann man die Collodionhaut herunterwischen, tüchtig waschen und dann gleich wieder verwenden. Platten, auf denen das Collodion festgetrocknet ist, legt man in die Säure. Sehr alte, öfter benutzte Platten sind schliesslich durch kein Mittel mehr rein zu bekommen; noch mehr werden mechanisch durch Glasritzen verdorben, z. B. beim Einlegen der Platten in die Säure, beim flachen Hinlegen der Platten auf den Tisch etc. (letzteres sollte nie geduldet werden). Jene Mittelchen, welche man empfiehlt, um das Putzen zu erleichtern, wie Jodtinctur statt des Alkohols, und ähnliche, mögen in Ausnahmefällen gute Dienste leisten, für gewöhnlich rathen wir nicht zu ihrem Gebrauch.

## 2. Das Abstäuben.

Gewöhnlich wird die Platte beim Putzen mit dem Lederlappen electrisch; sie zieht eine Menge Staub und Fasertheilchen an, die das aufgebossene Collodion und später das Silberbad total verunreinigen würden. Man läßt deshalb die frisch geputzte Platte auf dem Plattenständer einige Minuten stehen. Dabei verliert sie bald ihre Electricität. Zum Schluß stäubt man sie ab, indem man sie gleichmäßig vorn und hinten in Kanten und Ecken mit einem sehr reinlich zu haltenden Kameelhaarpinsel (dem Abstäuber) überfährt.

Am besten hält man die Platte hierbei senkrecht mit der linken Hand an einer Ecke. Den Abstäuber lege man nie auf den Tisch, sondern hänge ihn an einem Nagel auf. Das Abstäuben geschieht am besten in dem Raume neben dem Dunkelzimmer.

## 3. Das Collodioniren.

Das gleichmäßige Ueberziehen einer Platte mit Collodion ist eine Operation, die erst nach einiger Uebung gelingt. Anfänger lernen dieselbe am besten, wenn sie mit altem, unbrauchbar gewordenen Collodion auf schlechten Glasplatten Gießproben machen.

Man halte die Glasplatte (Fig. 80) erst völlig horizontal an der einen Ecke links oben (*a*), dann gieße man mit der rechten Hand auf die Mitte eine ziemlich große Menge Collodion, welches Anfangs als Kreis sich nach allen Seiten verbreitet. Hat man genügend aufgebossen, so neige man die horizontale Platte ganz leise, so daß